

Nämlich, es wurde gleich unterhalb dem Schlosse ein Stollen in den Sandstein angefahren, der einige 20 Lachtern weit hineingetrieben ist. Mir war dieser Stollen zu interessant, als dass ich ihn nicht hätte befahren sollen, obschon er hier und da nur mit Gefahr zu befahren war, weil grosse Stücke Gebürge sich von den Seiten und der Förste abgelöst haben, die bei der geringsten Berührung herabstürzen konnten.

Der Jeschken. Die Höhe des Berges, seine Gestalt und die vortreffliche Aussicht, die er von seinem Gipfel gewährt, geben ihm vor allen Bergen des Bunzlauer Kreises ein vorzügliches Interesse. Es geschehen daher häufig Karawanen auf den Gipfel desselben. Derselbe ist etwas abgeplattet und mit einem steinernen Kreuze versehen. (Folgt die Aussicht.) Da es weniger meine Absicht ist, eine malerische Beschreibung von Böhmen zu liefern, so überlasse ich dieses Geschäft dem Zeichner der schönen Natur, der auf diesem Berge, wenn er die Mühe des Ersteigens nicht scheut, gewiss seine Rechnung finden wird.

Hammerstein. (Schafberg.) Der Schafberg bei Engelsberg läuft bis auf einen anderen Hügel fort, auf welchem die Rudera einer zerstörten Burg stehen. Man sieht jetzt nur noch zwei Thürme und einige Mauern davon. Die Burg stand auf einem kegelförmigen, etwas langgezogenen, von Westen gegen Osten laufenden, nicht zu hohen, ausgezackt klippigen, daher ziemlich grotesken Hügel. Dieser Hügel mit den Ueberbleibseln des alten Schlosses auf seinem Scheitel, gewährt in der Ferne einen überraschenden, vortrefflichen Anblick. Ueberraschend ist der Anblick, weil das alte Schloss zwischen ziemlich hohen mit Wald bewachsenen Gebirgsrücken versteckt liegt und daher erst bei der Krümmung, die die Neisse plötzlich gegen Norden macht, sichtbar wird; vortrefflich, weil er mit der übrigen Gegend zusammen ein schönes Ganzes darstellt. Er macht den Hintergrund des Gemäldes, von ihm ziehen sich auf beiden Seiten mit dichter Waldung bewachsene hohe Gebirgsabhänge fort, welche im Grunde eine Wiese abschliessen, deren schönes helles Grün gegen das schwärzlich-grüne des Nadelholzes an den Gebirgsabhängen absticht und die die Neisse sanft murmelnd mit unzähligen sanften Krümmungen, als verliesse sie ungerne diese reizende Gegend, durchirrt.

Ein Wort für die edle Touristerei.

Unsern lieben Nord-böhmischen Grenznachbarn gewidmet!

Es mag wohl eine kuriose Idee sein, jetzt, wo über Berge und Thäler dichter Schnee sich lagert, von der „edlen Touristerei“ zu schreiben, aber ganz zwecklos sind diese Zeilen doch nicht, wenn man bedenkt, dass bereits die Tage wieder zunehmen, dass die Sonne täglich höher steigt, und dass somit die Zeit näher und näher rückt, wo der „herrliche Frühling“ kommt und wo es uns mit Allgewalt hinausdrängt in die Natur, wo wir nach dem Stabe greifen, um in froher Wanderung uns zu vergnügen, wo wir die traute Stube gern mit einer Tour in's Freie vertauschen.

Unzählige Male haben wir schon die Reize des lieben, gottgesegneten Böhmerlandes geschildert, seine Schönheiten Denen kund gethan, die gern wandern durch Thäler und Auen, gern erklimmen alter Burgen und jäher Berge Gipfel; wir selbst haben Böhmens Naturschönheiten uns so ins Herz wirken lassen, dass es drinnen stetig blüht und jeder neue Lenz uns in heissem Sehnen nach ihm findet,